



VIELE ÄNGSTE BELASTEN DIE AKTIENMÄRKTE WELTWEIT

Performance 2022 Year to Date

- | | | | |
|--------------|-----------|----------------|-----------|
| • S&P 500 | - 20,95 % | • Eurostoxx 50 | - 21,17 % |
| • DAX | - 20,36 % | • ATX | - 26,63 % |
| • WSS Europa | - 17,64 % | • €/ \$ | - 9,52 % |

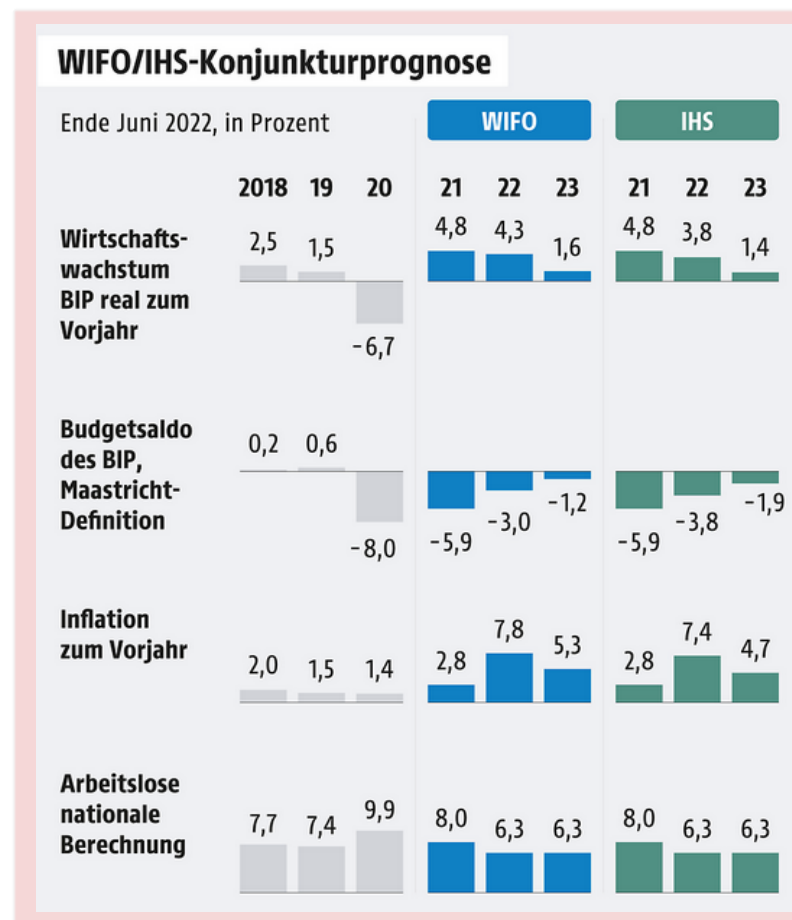
Im abgelaufenen Quartal kam es zu teilweise sehr heftigen Kursabschlägen an den internationalen Börsen. Hier gibt es eine Summe an unterschiedlichen Ängsten, die auf die Stimmung der Börsianer drückt. Die teilweise rasant steigende Inflation führte bei den Notenbanken zu einer radikalen Kehrtwende in der Geldpolitik. Sowohl die FED in den USA als auch der Großteil der Notenbanken in Europa erhöhten den Leitzins. Auch die EZB gibt klare Signale, dass es in der nächsten Sitzung im Juli zur ersten Zinserhöhung seit Jahren kommen wird. Aber auch viele Verzögerungen bei Lieferketten durch Covidausbrüche, der Krieg in der Ukraine und die Ängste vor einer abflachenden Konjunktur drücken auf die Stimmung.

Es gibt aber auch schon wieder einige Dinge, die uns positiv stimmen. Die Konjunktur in China scheint nach einer längeren Durststrecke wieder an Fahrt zu

gewinnen. Die Stimmung bei den Investoren ist auf einem historischen Tiefpunkt angekommen, sodass auch dort mit einer Verbesserung gerechnet werden kann und der Auftragspolster der Industrie speziell in Europa scheint noch durchaus gegeben.

Kommt Unterstützung für die Konsumenten und die Wirtschaft nun von der Fiskalpolitik?

Die Wirtschaftsschätzungen für das laufende und kommende Jahr sehen zum Beispiel für Österreich durchaus positiv aus. Einer zwar deutlich wachsenden Wirtschaft steht eine anziehende Inflation gegenüber. Steigt die Inflation zu schnell, kommt es zu einem Kaufkraftverlust der Konsumenten, da die Lohnerhöhungen nur zeitverzögert nachgezogen werden und dann auch teilweise in zu geringem Ausmaß. Um diesen negativen Effekt abzufedern gibt es in vielen Staaten Unterstützungen für Konsumenten, die von den Preissteigerungen besonders hart betroffen sind. Wir denken, dass Transferzahlungen der Staaten in Zukunft noch verstärkt ausbezahlt werden.

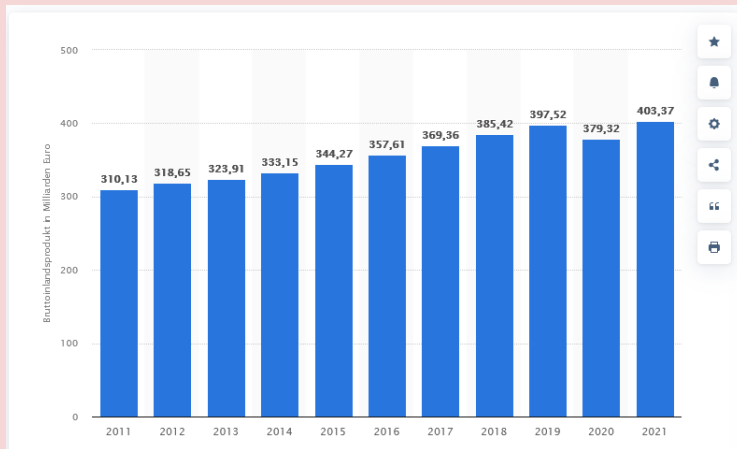


Quelle: APA/ORF.at; Quelle: WIFO/IHS

Können sich die Staaten all das leisten?

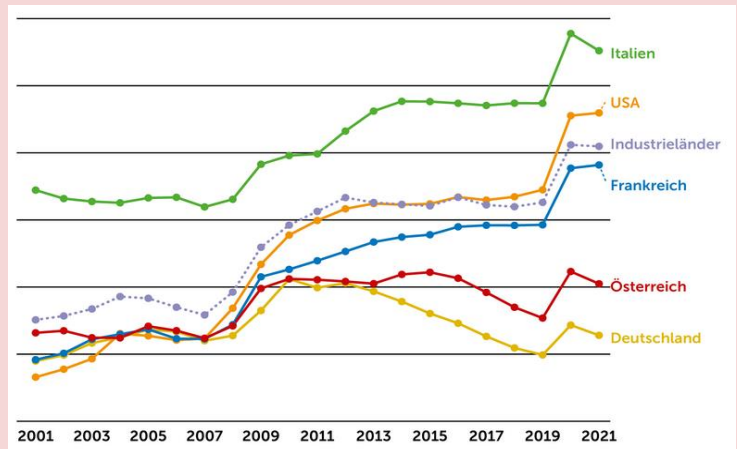
Kurz und knapp formuliert – ja. Die Begründung dafür liegt wieder in der Inflation und der Art, wie der Staatshaushalt finanziert ist. So wie die privaten Sparbuchguthaben der Bürger „weginflationiert“ werden, passiert es auch mit den Staatsschulden. Das BIP steigt nämlich mit der Inflationsrate mit, während

Bruttoinlandsprodukt (BIP) von Österreich von 2011 bis 2021 (in Milliarden Euro)



Quelle: Statista.com

Schuldenquote (in % des BIP)



Quelle: IWF Fiscal Monitor

die Staatsschulden nur im Umfang des Budgetdefizites steigen. Zusätzlich kommt hinzu, dass auch die Steuereinnahmen der Staaten von einer steigenden Inflation profitieren und steigende Zinsen sich erst sehr zeitverzögert auswirken. All dies ermöglicht es den Staaten Unterstützungszahlungen zu leisten und neue Investitionsprogramme für die Wirtschaft zu starten. Neben Investitionen in Rüstung und erneuerbare Energie – ausgelöst durch den Ukrainekrieg – beschäftigt uns das Thema „Deglobalisierung“. In der Zeit der Pandemie und auch jetzt noch war eine der großen Schwachstellen die Verlässlichkeit der Lieferketten. Und so wie man die Unabhängigkeit von russischem Gas anstrebt, so wird man auch die Unabhängigkeit von externen Produktionsstätten anstreben. Es wird somit zu einer Verschiebung der Geldpolitik mit niedrigen Zinsen in den letzten Jahren zu einer Unterstützung der Wirtschaft mit Investitionsprogrammen kommen.

Was heißt das für die Börsen?

Mittelfristig – auch wenn sich das in Anbetracht der aktuell sehr negativen Stimmung niemand vorstellen kann – ist dies sehr positiv zu sehen. Kurzfristig drücken schnell steigende Kosten auf die Margen der

Unternehmen. Es dauert eine Zeit, bis dies über höhere Preise weitergegeben werden kann und sich dann die Marge wieder stabilisiert. Dann verdienen die Unternehmen wieder mehr als vor dem Preisschub, da der Umsatz mit der Inflation mitsteigt. Dies ist auch der Grund dafür, dass Aktien einen sehr guten Inflationsschutz darstellen. Zusätzlich könnten die Staaten für weitere Konsumnachfrage sorgen.

Wir danken Ihnen für Ihr **Vertrauen** und hoffen mit Ihnen auf eine baldige **Erholung** und ein Stück mehr „Normalität“ in diesen bewegten Zeiten.



Ihr Team der
WSS VERMÖGENSMANAGEMENT GMBH

Abmelden: Sollten Sie keine weiteren Zusendungen von WSS Vermögensmanagement GmbH wünschen, so senden Sie uns bitte eine E-Mail an office@wss-vm.at. Alle Informationen zur WSS Vermögensmanagement GmbH inkl. dem MiFID II Informationspaket finden Sie unter www.wss-vm.at.

Disclaimer:

Bei diesem Dokument handelt es sich um eine Informationsmitteilung, welche von der WSS Vermögensmanagement GmbH ausschließlich zu Informationszwecken erstellt wurde. Dies ist keine Finanzanalyse und wurde daher nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen. Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen, Bewertungen, Prognosen oder Informationen zu Kursentwicklungen wurden nach bestem Wissen auf Grundlage von öffentlich zugänglichen Daten, Quellen und Methoden getroffen, die WSS für zuverlässig erachtet, ohne diese Information selbst verifiziert zu haben. Sie geben den Stand vom Erscheinungsdatum dieses Dokuments wieder und werden vor einem späteren Versand oder einer andersartigen Bereitstellung nicht aktualisiert, auch wenn sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen ändern. Die WSS Vermögensmanagement GmbH übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der Inhalte und für das Eintreten von Prognosen. **Die Inhalte sind unverbindlich und stellen keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf dar.** Jede Anlageentscheidung bedarf der individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse (z.B. Risikobereitschaft) des Anlegers. Angaben über die Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und stellen daher keinen verlässlichen Indikator für die zukünftige Entwicklung dar. Ertragsmindernde Provisionen, Gebühren, Steuern und andere Entgelte werden in der Berechnung nicht berücksichtigt. Währungsschwankungen bei Nicht-Euro-Veranlagungen können sich auf die Wertentwicklung ertrags erhöhend oder ertragsmindernd auswirken.

Newsletter-Ersteller und für den Inhalt verantwortlich: WSS Vermögensmanagement GmbH, Promenade 25b, 4020 Linz, www.wss-vm.at, Tel.: 0732/771313